



## Labor der Hoffnung

Eine sehr gute Arte-Doku zeigt die Türkei als Land im Wandel

Die Brüche, die Verwerfungen, die Kräfte, die an der Türkei zerren und die, die sie nach vorne treiben, sie alle lassen sich in Istanbul studieren. Mehr als jede andere europäische Metropole ist diese ein Spiegel ihres Landes – weil halb Anatolien nach Istanbul gewandert ist in den letzten Jahrzehnten. 3sat hat sich deshalb in einer großartigen Dokumentation Istanbul vorgeknöpft. Der Film von Peter Beringer hat sich Irrwitziges vorgenommen: In 45 Minuten die Türkei zu erklären – und er kommt dem Ziel schon ziemlich nahe. Zumindest vermittelt er ein Gefühl für die Konflikte, die Dynamik, die Vielfalt des Landes. Da sprechen der Armenier, der den verlorenen Reichtum der Vergangenheit betrauert, die armeekritische Schriftstellerin, die sich zur Zielscheibe gemacht sieht, die junge Putzfrau, die hier Freiheit findet, der reiche Unternehmer, der neben dem Wirtschaftsboom noch Zeit findet, die Demokratie voranzutreiben. Es ist eine Dokumentation jenseits der touristischen und politischen Klischees. „Der Kopftuchstreit ist wirklich das letzte Problem, das die türkische Frau hat“, sagt die – unbedeckte – Frauenrechtlerin, die das Team durch ihr Frauenhaus führt. Ein Volk, das lieber vergisst, als dass es sich erinnert, ein Land voller unbewältigter Altlasten, eine Gesellschaft, die sich allmählich emanzipiert, eine Stadt, die dem Wandel ein Labor ist: Der Film zeigt eine Türkei voller Widersprüche – und voller Hoffnung. KAI STRITTMATTER

*Balkanexpress*, 3sat, Sonntag, 21 Uhr.

Quelle: Süddeutsche Zeitung  
Nr.243, Samstag, den 18. Oktober 2008 , Seite 23

Fenster schließen ☞